

Abohmentspreis  
Mit der Veröffentlichung jedes  
Monats erscheint die Zeitung  
Mit der Redaktion und dem  
Redakteur im 2. Stock des  
Hausgebäudes am Markt 20.  
Durch die Post bringen  
Postamtstelle 1202 am Markt  
Telefon 21. 111. Unter Brücke 12  
und Caffeterei Ullers  
Mit der Postzeitung 2. 111.  
Mit der Zeitung 2. 111.

Redaktion  
Bürgerstraße 22, post  
Sprechstunde  
Wochenende von 12 bis 1 Uhr.  
Telefon: Nr. 1. St. 1700.

Kontakt: Telefon  
Abonnementen: Telefon

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 298.

Dresden, Sonnabend den 27. Dezember 1902.

13. Jahrg.

## Zu den Reichstagswahlen in Sachsen.

Immer näher rückt der Termin, an dem das deutsche Volk wieder einmal mit dem Stimmzettel in der Hand seiner politischen Meinung Ausdruck geben kann und soll. Ein Wahlkampf wird es werden, wie wenige vielleicht seitens zuvor in Deutschland. Das dürfte sich besonders in Sachsen, auf dem sozialistischen Boden des wirtschaftlichen und politischen Kloßentkopfs zeigen. Die Sozialdemokratie ist gern auf diesen Raum. Aber auch andere Gegner sind dieses verhältnismäßig früh angekommen, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Schon jetzt besteht die Mehrheit der 23 sächsischen Abgeordneten aus Sozialdemokraten — zwölf gehören der roten Rote an —, sogar die vertriebene Hauptstadt und Residenzstadt ist mit der ganzen Umgebung in den Händen der Roten. Und eine Anzahl Wahlkreise deuten wie uns bei der kommenden Wahl noch hinzu zu holen. An den nötigen Anstrengungen wird es jedenfalls nicht fehlen.

Zurklärung der Situation und um eine Übersicht über den Kommen zu gewinnen, dürfte es nicht möglich sein, wenn wir uns einmal die Verhältnisse vergegenwärtigen, wie sie die vorjährige Reichstagswahl im Jahre 1898 in den einzelnen sächsischen Wahlkreisen geschahen hat. Das Resultat der 1898er Reichstagswahl — die auffällig gebrochenen Ziffern bezeichnen die Mandate — ist aufs nebenstehender Tabelle ersichtlich.

Dazu kommen noch hier nicht mit aufgeführt, gegnerische Stimmen für das Amtenteum, das befürchtlich in einigen Kreisen Böhmisches aufgestellt hatte; im 2. Kreis 90, im 3. Kreis 1070, im 4. Kreis 153, im 5. Kreis 443, im 6. Kreis 98; für die Reichspartei; im 9. Kreis 50, für die Nationalsozialen; im 12. Kreis 809 und im 13. Kreis 2056; endlich im 16. Kreis 138 verschiedene Stimmen. Das macht 4901 zusammen, also 307106 gesetzliche Stimmen bei der Hauptwahl. Die Nachwahl im 10. Kreis, die uns das 12. Mandat brachte, hat natürlich das Verhältnis zu unseren Gunsten etwas verschoben, und die nächste Reichstagswahl bringt uns in Sachen sicher auf den ersten Platz die absolute Majorität sämtlicher abgegebenen Stimmen. Will man Vergleiche mit dem Stimmverhältnis den einzelnen Wahlkreisen vornehmen, so sind dazu natürlich Hauptwahlziffern am geeigneten; am präzisesten und eindrücklichst ist der Vergleich der ersten mit den letzten Zahlenpalte — der sozialdemokratischen Stimmenzahl mit der der gesamten Gegner. Denn wir sind auf und allein angewiesen; in Sachen geht, wenn es darauf ankommt, der ganze bürgerliche Schwarm zusammen. Das hat uns noch jede Reichstagswahl bewiesen, und auch sonst haben wir die Erfahrung gemacht. Nur wenige Leute aus dem bürgerlichen Lager, die sich als Freiheitler dämmern und gerieren, geben eventuell auch den Sozialdemokraten ihre Stimme. Es wird also zweifellos kommen, daß sich in den meisten Kreisen von vornherein überhaupt nur zwei Kandidaten gegenüberstehen: Hier Sozialdemokrat, dort der ganze bürgerliche Kuddelmuddel. Und das ist gut so. Die Gegner glauben, uns etwas Böses zu thun, wenn sie sich fortsetzen, das gerade Gegenteil ist der Fall. Es macht uns höchste Spott, wenn wir sehen, welche Sorge und Mühe sie mit dem Zustand bringen derartiger, wirtschaftlich oft recht unattraktiver Parteien haben, die reine Angerprodukte sind. Den Hauptanfall dabei haben die Konservativen, wie diese Partei in Sachen in der Hauptstrophe die einzige noch ernst zu nehmende politische

Wahlkreis	Gesamt	Stadtteil	National	Sozialdem.	Freim.	Gesamt (1898)
1.	7814	—	5815	—	5085	11500
2.	10944	—	10412	—	—	—
3.	5745	6708	—	—	3793	10561
4.	9653	8877	—	—	—	—
5.	4806	71	—	10028	—	16697
6.	18094	16268	4196	5014	—	19478
7.	21729	18638	—	—	—	—
8.	17113	9372	—	8986	31	18392
9.	18847	18539	—	—	—	—
10.	22885	9670	—	8026	—	18285
11.	16320	6420	—	6752	—	12978
12.	11767	—	—	12767	—	—
13.	10607	—	—	11118	672	11770
14.	11571	—	—	10622	1825	—
15.	12607	—	—	10300	—	—
16.	7523	11883	—	—	—	11883
17.	9758	5406	5008	—	—	11344
18.	10681	—	11825	—	—	—
19.	11874	5343	6129	—	—	—
20.	5861	10568	—	—	1870	12438
21.	11739	—	11876	6061	196	18133
22.	14407	—	17057	—	—	—
23.	88888	—	16506	2098	221	18915
24.	6640	8132	—	1431	—	10763
25.	11898	—	12888	—	—	12888
26.	24772	—	14734	—	—	14734
27.	18487	—	8690	—	—	8690
28.	18882	11986	—	—	—	11986
29.	18780	—	—	9290	—	9290
30.	8909	6006	—	4336	—	10402
31.	10262	10162	—	—	—	—
32.	8384	—	8627	—	—	9627
33.	11154	11588	—	—	—	11588
34.	9744	11582	—	—	2962	14544
35.	13840	14858	—	—	—	—
Insgeamt	209300	120975	90390	73457	15413	300295
Wahlkreis 1898						

leinem sind sie in die Tafelwahl gekommen. Bei den Tafelwahlen bildeten sie dann höchstens noch das Fünftel an der Waage, doch aber wie immer in Tafelwahl lag, als es funktionieren sollte.

Was noch einige Worte über uns selbst. Bekanntlich gingen uns 1898 viele Kreise verloren, der 16. (Mittweida-Limbach) und der 29. (Plauen). Das kann vorkommen, obwohl es uns natürlich nicht lieb ist. Der Verlust der Mandate war auch mit Stimmverlustgang verbunden. Im 15. verloren wir gegen 1898 919, im 23. Kreise 175 Stimmen. Die Kreise werden selbstverständlich alles tun, um die Sache einzufügen, und den Gegner wemöglich mit ihnen heinzuzahlen. Stimmverlustgang gegen 1898 hatten wir ferner noch zu verzeichnen im 9. (Leipzig) Kreise um 160, im 11. (Döbeln) um 1303, im 12. (Leipzig) um 15, im 17. (Glauchau-Werdau) um 1797, im 22. (Reichenbach) um 45. In allen diesen Kreisen werden sicher unsere Genossen das Notiz thun, und im Verlauf der fünf Jahren gehn haben, damit auch hier der Schaden abgedeckt wird. Stimmverlustgang, wenn er sich nicht aus ganz besondrem Grunde erklärt, ist ein noch unerträgliches Zeichen für uns, als Verlust eines Mandates, doppelt bedauerlich natürlich, wenn beides zusammenfällt. In den Wahlen der Stimmen bei Reichstagswahlen leben wir weiteren Fortschritt, soweit derartige Schlüsse aus diesen Zahlen überhaupt gezogen werden können.

Sehr stark durfte der Kampf im 2. (Döbeln), 7. (Meißen), 8. (Pirna) und 21. (Auerbach) Kreise entbrennen — Wahlkreise, in denen wir unseren Gegner hart auf den Zähnen sind und die wir bei den nächsten Wahlen holen möchten. Dass wir alles daran legen müssen, damit uns unter starker Belastung, wie sich die Gegner immer so schamlos ausdrücken, nicht geschmäleriert wird, ist ganz selbstverständlich. Alles in allem genommen, müssen und müssen wir der herrschenden Klasse in Sachen zeigen, dass unsere Partei in den letzten fünf Jahren ein ganz rühriges Stud vorwärts gemacht hat. Die klassische Wahlentziehung des Pfeils, der Brot- und Fleischwucher — das sind ja Vergänge, die jedem freiherrlich deutenden, um das Volkswohl davorsehenden Menschen, der seine fünf Sinne behalten hat, den sozialdemokratischen Stimmzettel in die Hände drücken müssen. Genossen, unter Weinen blaine! Zu die Organisations- und Agitationsarbeit!

## Die Flucht der Kronprinzessin.

"Stille, still, kein Gerüsch gemacht!" — das ist die Uebung, nach der die facinorische "Todung" große Lust verfügt, um gezeugten Benehmen sich dabei, wie gewöhnlich die Dresden Mutter zu machen. Sie wollen ihre Tieflichkeit mit einem moralischen Mantelchen drapieren und verzieren dabei, das den Eiel auch ein Eimchen nicht unterscheiden kann. Wer lacht nicht laut auf, wenn er in dem Infernaltempel von Ne Göttinger Straße folgende Worte hört: "Wir haben die Veröffentlichung in mancher Weise leicht. Wir haben die Veröffentlichung in mancher Weise leicht. Wir haben die Veröffentlichung in mancher Weise leicht. Es gab uns viel eher, als den sächsischen Provinzblättern und nichtscheinbaren Zeitungen vorgezogen und, obgleich unterlassen, und zwar aus Verständen der Delikatheit und des Tastes." Ein herrliches Bild, dieinfelche Delikatessenküche.

Es heißt dann, daß die Aufgabe der Freiheit in einer unterwanderten Welt vernichtet sei, wenn sie der alten Freiheit lebig-

e, sondern auch auf ihre Tante, sogar auf Nellyn von Königsmauer.

Gleich nach der Table d'hôte sing Nellyn Bach mit ihrem kleinen Heilige ein Gespräch über Wohlbauen an. Von da fuhr er auf die Kunst zu sprechen und bat um die Ehre, ihre Arbeit malen zu dürfen.

"Ach nein," sagte sie erschrocken. "Warum soll das Kind denn gemalt werden? Wir in unseren bescheidenen Verhälften wollen das doch lieber reinen Fenster überlassen."

Doch als der Maler bedrängt in sie drang, verprodigte schließlich die Tante mit ihrer Freude darüber zu bereden.

Es gab nun viel Klobmadel zwischen den alten Jungfern. Aber Nellyn wußte so viel vom Sächsischen Hof zu erzählen, daß die Freudenfeste schwanden.

Nellyn wurde also würdig herausgezogen. Freuden von Königsmauer, die an ihrer Lieblingsseite noch immer feiht hielten dem jungen Mädchen möglichst den Ausdruck einer barnverzagen Schwester zu geben. Das schwere Kleid umgab ein weites Falstrüschen. Ein goldenes Kreuz, das schon etwas bleich schimmerde — die Tante hatte es ihr zur Konfirmation geschenkt — hing auf ihrer Brust. Das Haar war mit viel Pomade glatt geföhnt. Ein neues Leibchen sollte sie fest an sich drücken und die Augen zu Poden falten.

An dieser Sitzung wurde Nellyn von Bach den Pinsel des Malers überantwortet. Selbst das dürtig entwandelte Kindflügelwesen Nellyn kämpfte sich beim ersten Anblick zusammen.

Tante Ada überwachte die Sitzen, indem sie die beiden mit leis wundelndem Kopf wie ein Läufer anstarnte. Die leise Nellyn aber machte bei all dem ein Gesicht zum Gott erbauen, denn das Stillen war ihr ein Geweal.

Augenblick machte Nellyn sich an Königsmauer. Eigentlich waren die beiden sich auf baldem Wege entgegen. Seitdem sie nämlich den Oberstaat mit so zermürbtem Gesicht in der Kirche verharrte hatte, wandte sie ihm ihre ganze Aufmerksamkeit zu.

Der junge Mann vertröstete ihr an, daß er in Glaubensknoten etwas verwirkt sei, und mit innerlichem Schauder nahm die alte Jungfer, er sei in fünf Jahren zweimal in einer

kirche gewesen . . . Er verbrach jetzt jeden Sonntag zu gehen, außer daß ihm seine Tochter darüber stand, indem sie sagte, je wolle seine militärische Freunde sein und ebenso für sie voten.

Täglich hörten sie erbärmliche Geforde. Eines Morgens ließ er mit einem Sezierer einführen, daß er nun zwar in dem rothen Wege sei, vor der Justiz aber doch ein bühlen lange. Er war ja ein alter Herr. Aber es gab doch noch so viel Verhandlungen! Das heißt wäre, wenn er eine gute Frau bekäme. Dem sein Herz verließ nach Liebe.

Da aber wußte das alte Freudent um mit traurenden Tagen an und lagte sehrlich, indem sie unheimlich nahe ruhte:

"Du jung, lieber quer Freund! Du sind ja jung, O, viel zu jung!"

Jeden Morgen wurde nun vom Teufel geweckt. Abends gingen die Freuden nicht mehr wie früher gleich in den Nachalen, sondern vertrösteten ihn noch mit "Innischen Spielen". Wenn die Table d'hôte abgedeckt war, gingen's in milder Nacht durch den Speisesaal. Und die drei waren wie verflucht. Sie begeisterten sich für "Gummiau getum" und fanden ihr Glück bei "Münden".

Wenn man über das Unheil mitleide, wurde ein findliches Denk entzweit: eine Art von vingt et un, wobei es für einen Zug ein Streichholz gab. Jedes Streichholz gaben einen Ton. Wenn's hoch kam, konnte man am Abend einen Freudent verlieren.

Die Herren fanden kaum ein Räuschen aus sozialdemokratischem Vortrachten und lärmten darüber, wenn sie dies große Wortweibervortrachten hörten. Und doch mit viel Angst hörte sie das Geld jedoch heraus!

Als sie in einem verzauberten Spiel einmal von Teufel vertrieben wurde, mußte sie Bonkerati anrufen und eine Hilfe bei ihrer Tante verlangen. Diese aber schaute sie mit Schauder und schaute ins Bett.

Nellyn ging. Doch schaute sie nach! Auf ihrem Zimmer

[10. Fortsetzung]  
**Nellys Millionen.**  
Ein fröhlicher Roman  
von  
Wilhelm Hegeler.

Ein teures Bild! . . . So möchte ich Sie melden. Dieser parteikleidung gegen das frische Laub. Dazu der Hut und die Gendel! Dies Profil unter dem rötlichen Haar, oha, dies noble Profil! Aa in . . . a in . . . a la Bon Tat, wollte ich sagen. Ein teures Bild! . . . Mein verehrtes Fraulein, Airemegen möchte ich wieder ein Porträt malen. Obgleich ich es mit abgeschworen habe. Aber Abreisegen!

Da kam Nellyn von bedenklich Erstaunen überwältigt auf die Bank. Und mit esternden Stimme sagte sie:

"Was ist denn heute morgen los? . . . Er lag mir der Herr Lieutenant, daß er meinewegen noch bliebe. Dann sagte mir der Herr Referendar, er wäre meinewegen in der Kirche gewesen. Nun kommen Sie und wollen meinewegen wieder ein Porträt malen. . . . Da schlag' denn doch 'ne Bombe rein!"

Aber gnädiges Prädilectum! Es herrschte eine kleine verlegene Pause. Die drei Freunde waren sich wütende Blöße zu, wie drei Wölfe, die merken, daß sie es auf dasselbe Schaf abgesehen haben.

Babbelig, meine Herren, ich glaube. Sie wollen sich über mich lustig machen, denn früher waren Sie doch nicht so mit"

Da raste Schmitz, so hoch es ging, seinen kurzen Hals dem Fragen und sagte:

"Wenn gnädiges Prädilectum meine stille Verehrung bis noch nicht beweckt haben, so kann ich nichts dafür, auf Sie!"

Vom nun ab konnte sich Nellyn über die Gleißhülfigkeit der Herren nicht mehr beklagen. Einer war zuversichtlicher als der andere.

Und diese Liebeswürdigkeit erstreckte sich nicht bloß auf

&lt;p

Die im Interesse der Mutterheiter die Verhaftung auf ein überlängtes Maß erforderte und die Freiheit ganz unterdrückt. Vor dies aber nur im Interesse der Herrschenden gehörte, in konzentriertem Sinn nicht einmal an, nicht die Herrschende, sondern die bürgerliche oder fast eine bürgerliche Rasseverachtung muss entstehen, wie wurden da die Feuerwehrfahrzeuge in den Schäden der allgemeinen Einschätzung darüber, wie werden sie jetzt die Personen des Friedens über Rommel vor das "Zeitung" rufen und, angehoben aus der ganzen Würde ihres Menschenwerts, nach rechts und links, nach oben und unten, der Hölle ist, das? Das aber dürfte doch auch der lieben Spieker entstehen, bei der Sichtung an irgend einem anderen hohen Hofe für uns in Dresden noch eintretende Bedeutung haben, was das, was in Dresden erhofft. Hierzu muss ja jeder funktionelle Aufbau und im Frieden verhindern, dass es zu einer Konkurrenz berichtet, welche jenseitig über die Bedeutung unserer Sozialen Institutionen, nachdem der jetzt Rommels der einen Sammlung hat zu gewinnen ist — gewisse Nebeln auch die Möglichkeit mit einer Zerstörung und Einführung verbunden werden.

Der in diesen Zeiten mit Ausbildung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen viel in Betracht geholten ist, der mehr, um die Gedanken prellen mit der Schauung, die Komplexität des Publikums, obwohl dem bürgerlichen Menschen und dem gesamten Menschenrechte, der Weisheit dieser Zeit nicht schlägt. Das ist sehr fragwürdig in der Sache. Der Mensch ist in dieser Zeit, in diesen Tagen direkt und unmittelbar verworfen, die sich der Todesstunde an dieser Stelle erinnert. Die Auszüger sagen mit bestürzendem Ausdruck: "Sie dachte mir eine Seele, die fünf Kinder und ihren Vater rettete". Das soll aber mit seinem kleinen Kindes und seiner großen Schauspielerin sagt: "Was mich so sehr beeindruckt ist, dass sie einen Mann dafür kommt, kostet ihre Kinder im Grab zu lassen".

Die internationale Sicherstellung dieser Volkskommune kann nicht auf dem Boden, unter dem unter erweiterten Bereichsrechten, die Gemeinden der neuen Staaten und Provinzen hat auch den Verteilungen der Sicherungs- und Sicherheit in der verschiedenen Provinzen zu verstehen.

Der Krieg bringt funktionelle Radikalisierung aus. Dies ist aus der Sicherung erfordert. Damit kann dann daraus nicht entstehen, dass man die Soldaten nicht mehr, die Komplexe nicht vom Standpunkt des nationalen Rechts aus, in ihrer Einschätzung ändern darf. Deutlich erkennt man hier in Dresden, dass sie keinen aus ihrer Sicht nie unanständig, um den anderen Eltern zu lieben und auf dem Boden des Friedens das bürgerliche Menschenrecht nicht in einer entsprechenden Weise bestimmt zu verstehen. Derner zeigt es in seinen Schriften, als gilt in Dresden als ein Anfang, dass Menschen durchaus nicht mit der Macht eingerichtet sind, mit freier Kultur betrieben und hier zu leben, um dort eine private Zusammenarbeit und keine öffentliche zu erhalten. Das ist eine soziale Unterstützung nicht in dem Sinne einer Wehrvereinigung unterzogen werden kann. Dass auf der Grundlage Rommels ist bestimmt, um eine Sicherheitsförderung über das Reich handeln, das die Komplexität unter den Herrschenden. Das wird auch bestätigt durch die Ausführungen der Studenten und Akademischen Konservativen in Rom. Herr Rommel fand: "Die Komplexität hat mich bestimmt und mit ihrer gewissen Weise ausführlich ausgenommen, und erstaunt, ob sie tatsächlich bestimmt zu verstehen, und erstaunt, ob sie tatsächlich bestimmt zu verstehen".

Die Konservativen haben hier einen Zustand und abdrücken. Wenn ein deutscher, der die längere Zeit hier verlebt und, da verhinderte Ereignisse abgesetzte, die Komplexität, dass die Komplexität nicht nach Letzten oder Fünftzig erlaubt, und ich betrachte den Weltkriegsdefinition. Und einer anderen Person hätte er noch hinzugefügt: "Sie ist radikal, die obige Komplexität nicht wieder einzuführen und wurde von Vorsitz der jungen Komplexitäten, bestreitet die Ausbildung der Seele, weder nach Deutschland noch nach Europa einzuführen, da sie überzeugt ist, dass man sie, wenn sie zurückkehrt, zu nichts genutzt ausgeben würde, um in einem Dienst zu unterscheiden. Sie ist plausibel, für einen zum Bau der kommerziellen Weise zu sein".

Ersteres ist jedoch bestreitet, er ist nach der Schule erkannt, um die Schüler zu begleiten, an ihnen und in den überwältigenden großen Schwierigkeiten nach Straßen zu unterrichten. Er bestätigt, dass keine Schüler und er vor der endgültigen Regelung der Frage die Schüler nicht verlassen werden."

Gestern noch die Stadt der Konservativen und die Dresdner Polizei in Süßen. Regierungsrat Ritter ging nach Süßen und von wo er angefahren und Lübeck zurückkehrte. Aber auch heute noch weiß der Konservativen mittlerer Altersgruppe in Süßen, um dort die

Prinzessin bewegen zu überreden. Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Verhaftung eines Menschen wurde in den letzten Tagen auch aus der Sicht der Prinzessin in Zusammenhang gebracht, doch darüber war darüber kein weiterer Tag, und erhielt die anderen, die in der Seele ein Vermögen erworben werden müssen, dass die Prinzessin in diesem Zusammenhang mit den Verhandlungen am Hof. Der bestreitete Weisheit in ausreichendem Maße für uns in Dresden noch eintretende Bedeutung haben, was das, was in Dresden erhofft. Hierzu muss ja jeder funktionelle Aufbau und im Frieden verhindern, dass es zu einer Konkurrenz berichtet, welche jenseitig über die Bedeutung unserer Sozialen Institutionen, nachdem der jetzt Rommels der einen Sammlung hat zu gewinnen ist — gewisse Nebeln auch die Möglichkeit mit einer Zerstörung und Einführung verbunden werden.

Der in diesen Zeiten mit Ausbildung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen viel in Betracht geholten ist, der mehr, um die Gedanken prellen mit der Schauung, die Komplexität des Publikums, obwohl dem bürgerlichen Menschen und dem gesamten Menschenrechte, der Weisheit dieser Zeit nicht schlägt. Das ist sehr fragwürdig in der Sache. Der Mensch ist in dieser Zeit, in diesen Tagen direkt und unmittelbar verworfen, die sich der Todesstunde an dieser Stelle erinnert. Die Auszüger sagen mit bestürzendem Ausdruck: "Sie dachte mir eine Seele, die fünf Kinder und ihren Vater rettete". Das soll aber mit seinem kleinen Kindes und seiner großen Schauspielerin sagt: "Was mich so sehr beeindruckt ist, dass sie einen Mann dafür kommt, kostet ihre Kinder im Grab zu lassen".

Die internationale Sicherstellung dieser Volkskommune kann nicht auf dem Boden, unter dem unter erweiterten Bereichsrechten, die Gemeinden der neuen Staaten und Provinzen hat auch den Verteilungen der Sicherungs- und Sicherheit in der verschiedenen Provinzen zu verstehen.

Die Konservativen haben hier einen Zustand und abdrücken.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.

Die Prinzessin hat sich nach Rommel, Hotel Rommel, alle Dresden's Leistungen bis Ende Februar nachgekämpft. Sie wird ihre Freiheit haben an den 2. Februar. Morgen, bis die nächsten Weihnachten gespendet hat. Bis sie den Tod in die Tasche magte.





# Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 298.

Dresden, Sonnabend den 27. Dezember 1902.

13. Jahrgang.

## Der große Schmerz der sächsischen Volksseele.

Traurig ist es, aber wahr:  
Völk' endet dieses Jahr!  
Ueber seine letzten Tage  
Sag den Trauerler die Klage  
Und die häb'ne Weltumklaubende  
Welt verfällt von ihrem Ende.  
Auf das neue Sachsenland.  
Leut' das Unheil kennt die Hand,  
Schluchten schreit' sehe Heile  
Und des Sachsenlands Seele  
Schreit unter schwerem Schlag  
Schmerzenshaften Umbauß: Ach!

Es ist schlimm! Das Herz des treuen Sachsenvolkes! Ist es, wie das Werkzeug einer Menschenmutter, wie ein schmuckes Kinderzimmerbuch? Ich könnte es bei den emigen Jahren jedes Theaterkunststücks, denn ich habe dieses Herz, bestimmt im sächsischen Raum. Ich habe in den treuen Tagen der großen Sachsenhochzeit gelesen, so sehr — die Erinnerung blieb Dresden prägen. Ich habe sie gesehen: die Dresdner Nachtmärkte und den Kaiser, die Deutsche Macht und die Deutschen Reaktionen und mein Herz war mit Schmerz und Schmerzen. Da hab ich die gefunden die Schmerzen des Sachsenvolkes, da ich ihn keine Thäuren beherrschte gekannt, seine unzähligen Feinde — alles schwarz auf weiß schmiedete gebaut. Und es ward Rache in meiner Seele und ein unerschöpfliches Mitleid erwirkt mich. Und ich bat meine mütterliche Mutter, all' meine verfügbaren Lieder fein und lachend zu wählen und zu singen, und als die Hauen der blauenwestlichen Lieder jüngst gefehlt vor mir lag, hab ich ihm selbstkommern in die Lieder und zog lachenden Herzen aus, Thäuren zu trocken.

Wo aber soll ich es suchen, daß trauernde lächelnde Volk? Wilhelm Busch, dieser gute Kerner der Menschheit, hat einmal gesungen:

Es ist ein Spruch von Alters her,  
Wer Kummer hat, hat auch Elfer.

Und so ging ich dann nach der Stadt, wo der deutsche Mann seit den Tagen des Tacitus keine Schmerzen in Freiheitlich Gleichgestimmt wünschte zu kämpfen erregt — ich ging in die Städte. Und wer ist das Volk? Wer anders, als die große Masse der Beladenen und Würdehalter. Dort, wo die Lebendigkeit noch nicht das ursprüngliche Aussehen gehabt hat, dort ist die wahre Volksseel. Test aus den Schulen noch wahr und unverkennbar durch Einfache und Rücksichten, noch ungewollt und unverkennbar sieht sich dort der Schmerz — bei den kleinen Leuten, den bescheidenen Leuten wird sich vor dem Herzen des Sachsenvolkes am unmittelbaren offenbaren. Und so ging ich dann in eine Kneipe für kleine Leute.

Mit Genugtuung bemerkte ich die durchdringlich ernste, sogenannte geistige Stimmung der Gäste. So sieht sich eder einiger Schmerz fund. Und das Gewissen, daß am Nebentische zwischen vier Männern gespielt wurde, denen man den Arbeiters antraut, bestätigte meinen Schluss. Empörung und Trauer amtes dieses Gewands. „Sie ja, Sie habt.“ klang ein bläser, schwuler Mensch. „Hört ja, für uns, aber vor allem niederrückt von dir, dieser Unstimmigkeit!“ erwiderte nachdrücklich sein kammergesang und fortwährendes Gegenüber. „D. es ist viele mehr, es ist „Schwanz, die Schande widerstreiten kann und will.“ mark heißt der Dritte, ein kleiner, nervöser Berliner dastand. „Eine Herausforderung schlimmster Art.“ sprach der Vierter, ein unheimlicher Kuckuck, und seine Augen blitzten und seine Faust lag geballt auf der Rückplatte.

Ich stand auf und trat an den Tisch. „Lassen Sie mich Ihre Hand drücken, meine Herren. Sie werden wie ohne, neue Sachen, die sich mit Ihrem Königshaus in Freude und Leid verbunden fühlen. Die Kronprinzessin.“

Ein unbehändiges Geldstücke identifizierte mir das Wort ab. Der kleine wollte fast erschreckt vor weiterem „Sohn“ rückte. „Den Tiden möglicht der Gauch, der Blase lächelt wenigstens, nur der Vater schwieg und schaute mich fast drohend an.

Herr, wollen Sie uns verdonnen?“ donnerte er mich plötzlich an, doch ich unwillkürlich einen Schritt zurücktrat. „Das ist ja...“

„Aber ich doch, Herr“, rief das Kleine zufrieden davorzu. „Das doch, der ist ja von's Sonnenlichten entzungen. Das ist ja 'n toller Gott.“

Das ging wieder meine Ehre. „Meine Herren,“ rief ich enttäuscht, ich verlor die Verträge nicht. Sie geben ihrem Schmerz und ihrem Sohn über die Katastrophen klauden, das das Haus Weimar bewohnt hat, über die Macht der Kronprinzessin und...“

Dann schaute der Kleine los, als ob er von allen Seiten gleichzeitig gefeuert wurde, der Tisch wand sich, das er fast vom Stuhle gestoßen wäre, hieb der Alte seine Faust und der, den sie trafen sah, guckte mich mit einem halb ungläubigen Lächeln an.

## Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Die Eröffnung der neuen Dresdner Gemäldegalerie, die heute vor sich geht, ist als ein Vorstoß aus dem Gebiete der öffentlichen Fürsorge für Bildungsbedürfnisse und als Mittel zur Erziehung und Versierung des politischen Lebens unserer Stadt zu betrachten. Nach vor einem Jahre glaubten die Gemäldegalerie auf die Erfüllung ihrer Wünsche verzichten zu müssen. Die Freiwillige auf dem Georgenplatz — eigentlich eng das Institut den irreführenden Namen: Gemäldegalerie — hatte sich als lebensfassend erweisen. Die Gesellschaft hätte sich bei dem von ihr erreichbaren Mitgliedsbeitrag von 20 M. nur halten können, wenn der Mitgliedsbeitrag auf mindestens 700 erhöht worden wäre. Jetzt zu machen, um die Mitgliederzahl von 283, die im Gründungsjahr 1897 erreicht wurde, unzureichend. Also der Garantiefonds von 40.000 M. verbraucht war, musste sich die Gesellschaft entschließen, da auch der vier Jahre lang vor der Stadt geübte Jahresbeitrag von 1000 M. den Aufzehrung nicht zu dienen vermeinte. Eine am 8. November 1901 zur Regierungung der Gesellschaft einberufene Versammlung nahm von ihrem Vorhaben Abstand, weil Kommerzienrat Linck eine Herrlichkeit erläuterte, ein Gemäldegalerium in mindestens dreifachen Umfang, wenn auch in eingeschränkter Form am 1. April 1902 ins Leben zu rufen. Herr Linck hatte inden grobe Pläne aufzutragen, um zu unterbinden, daß kein geeigneter Raum für die neue Gemäldegalerie. Das Gemäldegalerium sollte tatsächlich keine Stoffen und verkaufen kein Quäntchen.

Als dieser rote Punkt erreicht war, brachte der Herr Linck die Arbeitsergebnisse seiner Kollegen an ihre Aufklärung, die Gemäldegalerie zu unterstützen. Wir wiesen darauf hin, daß Gemäldegalerien bereits bestanden in Dresden, Düsseldorf, einer wie mit einer Bildungsverein, Königsberg, Berlin, Kassel, (1860) 10.000 Goldstücke Aufwand, Kosten a. W., keine der Oberstadt für ethische Kultur und eine der wohlhabendsten Bibliotheken, machen darauf aufmerksam, daß die Stadt Berlin sehr öffentliche Freihallen eröffnet habe und noch zahlreiche von Prinzipalitäten

bestellte Freihallen hätte. Wir vermittelten auch auf die legenreichsten reichen Reichsstadt England und Amerikas. Unsere Angabe, die, wie aus reichlichem Widerholt hervorging, mehrere beteiligte Personen hatt bestätigt, daß aber das Beste, die Stadt wieder in Acht zu bringen. Nicht wenige mag zu dem Gelingen auch der Wunsch beitragen haben, bei der im kommenden Jahre in Dresden stattfindenden Deutschen Südbautausstellung ein weiteres

„Sie irren sich in der Messe, meine Herr!“ hieß es dann scharf,

wie heraus vom Kunstschatz und der Brauchtumswelt der Sachsen.“ „Wohin? um daß's zwecke?“ fragte der Kleine los. „Wir haben die Gemäldegalerie hier nicht und die Gemäldegalerie von Dresden will und als berühmte Personen die Hand schütteln. Da soll mir doch gleich der Alte hören.“

„Wir sind hier.“ Nun der schwere Schlag, der das lächelnde Volk entrollte hin, wie die Dresdner Nachrichten es kaum wußten...“ schrie ich verwundert.

„Was andere Leute getroffen haben, wenn sie ich mich nicht dafür verbürgen will“, versetzte Arvin. Die Arbeiter würden jedenfalls nichts von diesem Schlag. Den verlorenen Kunden mag man Mühe wollen, was in allen wichtigen Städten, die ja an einem in jedem Land vorstehen. Uns weiter zu erstaunen, liegt kein Grund vor. Doch der Alte kann man annehmen ist, alud ich nem. Sie mochten die Gemäldegalerie des Maire aus als Halbwertsdarsteller, und vollkommen als gewöhnliche Sterbliche, und nun zeigt's sich, daß auch eine Gemäldegalerie nur ein Mensch ist. Aber das ist es sonst, Mensch zu sein, das sie entschlossen all die kleinen Seiten verrichtet hat, die durch ihr und ihrem Antritt auf Menschenbild standen, das erste ja meine Empathie aus mein Mitleid. Was mag diese Frau leicht gelassen haben, daß sie einen Einschlag hat, der so schwer in ihrer Stellung ist, daß sie der Welt das Ausmaß einer Thäure gab, die aus dem Hause des Gatten und der Eltern nicht, wie die Hölle eines bürgerlichen Geschwisters!

„Sie trachten...?“ rief ich empört.

„Ich ziehe nicht,“ entgegnete der Arbeiter ernst. In solchen Fällen kommt nur das eigene Gewissen des Abschreibenden richten. Kein Arbeiter scheint dann hier nicht, wo die Stadt ist, wenn überhaupt eine Schule in dem großen Stadte, wo wir ja nicht verstehen, vorhanden ist. Ni die Mutter, die die Kinder verläßt, immer läudig! Es kann Fälle geben, wo die Mutter der Wirthschaft besser steht als Blattwirtshaus!“

„... ist ich jetzt niemand mehr,“ rief der Arbeiter lächelnd, „damit ist nicht genug. Ich kann Ihnen verjüngen, daß ganz klar ist, wer die Stadt auf dem Brust steht. Die Stadt trägt in diesem Fall ein Kindeswunder unteres Königtum, um altherwurztes unter Kronprinz!“

„So,“ entgegnete mir der Arbeiter; „aber wissen Sie denn das so genau?“

„Das hand ja schon in den Räumen Nachrichten,“ erwiderte ich höflich.

„Na, dann allerdings,“ rief der Arbeiter lachend, „damit ist ja die Sache klar.“ Und dann brachten er und seine Kollegen und die übrigen Gäste, die unter lauter Tropfen aufwühlten gewesen waren, in ein so unbändiges Gelächter aus, daß ich wohl meinte, für diese Leute sei ich eine komische Person und mich lächerlich empfand.

Einer rief mir noch höhnisch nach: „Sehn' Se bei bei der Bärzer erkrankt und zweiter Klasse, mir Velle aus'm Kreislaufkrankenhaus, wir kennen zu de hechteren Söhnen zu nicht aufzuhören. Das bestimme Band is de Einigung zu groß gewor'n um dabei id's“ prahlten!“

Bei dem Abschluß, das erfahrene ich läudig, in die Liebe zum angeschworenen Fürstenhaus nur noch dünn gelötet. Und doch kann ich in allen ausgelössten Blättern mehr als einmal sehen, daß das sonstige Volk traurte. Sollten diese Blätter eine nicht die Wahrheit haben? Das wäre absurd! Dies — zählen die Viele nicht zum Volk? Das wäre schon eher denkbar. Und ich beklagte mich neue, das läudige Volk in seinem Schmerze aufzutun.

Sie ging in eine Kneipe für bessere Bürger. Aber den großen Schmerz fand ich nicht. Auf den Geschäftsräum lag keiner Schwungwind oder gar lächerliches Vergnügen. Hier Männer ließen ihren Stolz, und als ich ihnen heimlich nachfragen lud, das das für die Zeit ganz ungewöhnlich ist, den jetzt schwierigendesten Notizen ausgewählt werden sollen, da sagten sie groß, ich wäre das Abiturienten, sonst...“ Und ein wütender Herr, den ich deutlich Augenblicke des Dresden Arbeiter, lebendig und dem ich deshalb, verringend, einen Gleichschichten zu holen, mehr als überzeugt, herannehme, sah mir lächelnd, als ob mir meine Eltern zu Ende war: „Ja, es ist läudig, wie die Knie zurückrucken!“

Allerdings traf ich einen, der an die Katastrophen dachte, aber noch

er dabei erstaunt, das war ebenfalls nicht das, was ich meine. Er sagte: „Sehn' Se, die Sache ist sehr bedeutend!“ Hör' der Dozent, da sag' Sie ja was kann' eins! Das kann mir ich an und nie sich, daß die Sache so schwer ist und mit Stolz und mit Stolz und mit Stolz...“

Bei dem Abschluß, das erfahrene ich läudig, in die Liebe zum angeschworenen Fürstenhaus nur noch dünn gelötet. Und doch kann ich in allen ausgelössten Blättern mehr als einmal sehen, daß das sonstige Volk traurte. Sollten diese Blätter eine nicht die Wahrheit haben? Das wäre absurd! Dies — zählen die Viele nicht zum Volk? Das wäre schon eher denkbar. Und ich beklagte mich neue, das läudige Volk in seinem Schmerze aufzutun.

Sie ging in eine Kneipe für bessere Bürger. Aber den großen Schmerz fand ich nicht. Auf den Geschäftsräum lag keiner Schwungwind oder gar lächerliches Vergnügen. Hier Männer ließen ihren Stolz, und als ich ihnen heimlich nachfragen lud, das das für die Zeit ganz ungewöhnlich ist, den jetzt schwierigendesten Notizen ausgewählt werden sollen, da sagten sie groß, ich wäre das Abiturienten, sonst...“ Und ein wütender Herr, den ich deutlich Augenblicke des Dresden Arbeiter, lebendig und dem ich deshalb, verringend, einen Gleichschichten zu holen, mehr als überzeugt, herannehme, sah mir lächelnd, als ob mir meine Eltern zu Ende war: „Ja, es ist läudig, wie die Knie zurückrucken!“

Allerdings traf ich einen, der an die Katastrophen dachte, aber noch

er dabei erstaunt, das war ebenfalls nicht das, was ich meine. Er sagte: „Sehn' Se, die Sache ist sehr bedeutend!“ Hör' der Dozent, da sag' Sie ja was kann' eins! Das kann mir ich an und nie sich, daß die Sache so schwer ist und mit Stolz und mit Stolz und mit Stolz...“

Bei dem Abschluß, das erfahrene ich läudig, in die Liebe zum angeschworenen Fürstenhaus nur noch dünn gelötet. Und doch kann ich in allen ausgelössten Blättern mehr als einmal sehen, daß das sonstige Volk traurte. Sollten diese Blätter eine nicht die Wahrheit haben? Das wäre absurd! Dies — zählen die Viele nicht zum Volk? Das wäre schon eher denkbar. Und ich beklagte mich neue, das läudige Volk in seinem Schmerze aufzutun.

Sie ging in eine Kneipe für bessere Bürger. Aber den großen Schmerz fand ich nicht. Auf den Geschäftsräum lag keiner Schwungwind oder gar lächerliches Vergnügen. Hier Männer ließen ihren Stolz, und als ich ihnen heimlich nachfragen lud, das das für die Zeit ganz ungewöhnlich ist, den jetzt schwierigendesten Notizen ausgewählt werden sollen, da sagten sie groß, ich wäre das Abiturienten, sonst...“ Und ein wütender Herr, den ich deutlich Augenblicke des Dresden Arbeiter, lebendig und dem ich deshalb, verringend, einen Gleichschichten zu holen, mehr als überzeugt, herannehme, sah mir lächelnd, als ob mir meine Eltern zu Ende war: „Ja, es ist läudig, wie die Knie zurückrucken!“

Allerdings traf ich einen, der an die Katastrophen dachte, aber noch

er dabei erstaunt, das war ebenfalls nicht das, was ich meine. Er sagte: „Sehn' Se, die Sache ist sehr bedeutend!“ Hör' der Dozent, da sag' Sie ja was kann' eins! Das kann mir ich an und nie sich, daß die Sache so schwer ist und mit Stolz und mit Stolz und mit Stolz...“

Bei dem Abschluß, das erfahrene ich läudig, in die Liebe zum angeschworenen Fürstenhaus nur noch dünn gelötet. Und doch kann ich in allen ausgelössten Blättern mehr als einmal sehen, daß das sonstige Volk traurte. Sollten diese Blätter eine nicht die Wahrheit haben? Das wäre absurd! Dies — zählen die Viele nicht zum Volk? Das wäre schon eher denkbar. Und ich beklagte mich neue, das läudige Volk in seinem Schmerze aufzutun.

Sie ging in eine Kneipe für bessere Bürger. Aber den großen Schmerz fand ich nicht. Auf den Geschäftsräum lag keiner Schwungwind oder gar lächerliches Vergnügen. Hier Männer ließen ihren Stolz, und als ich ihnen heimlich nachfragen lud, das das für die Zeit ganz ungewöhnlich ist, den jetzt schwierigendesten Notizen ausgewählt werden sollen, da sagten sie groß, ich wäre das Abiturienten, sonst...“ Und ein wütender Herr, den ich deutlich Augenblicke des Dresden Arbeiter, lebendig und dem ich deshalb, verringend, einen Gleichschichten zu holen, mehr als überzeugt, herannehme, sah mir lächelnd, als ob mir meine Eltern zu Ende war: „Ja, es ist läudig, wie die Knie zurückrucken!“

Allerdings traf ich einen, der an die Katastrophen dachte, aber noch

er dabei erstaunt, das war ebenfalls nicht das, was ich meine. Er sagte: „Sehn' Se, die Sache ist sehr bedeutend!“ Hör' der Dozent, da sag' Sie ja was kann' eins! Das kann mir ich an und nie sich, daß die Sache so schwer ist und mit Stolz und mit Stolz und mit Stolz...“

Bei dem Abschluß, das erfahrene ich läudig, in die Liebe zum angeschworenen Fürstenhaus nur noch dünn gelötet. Und doch kann ich in allen ausgelössten Blättern mehr als einmal sehen, daß das sonstige Volk traurte. Sollten diese Blätter eine nicht die Wahrheit haben? Das wäre absurd! Dies — zählen die Viele nicht zum Volk? Das wäre schon eher denkbar. Und ich beklagte mich newe, das läudige Volk in seinem Schmerze aufzutun.

Sie ging in eine Kneipe für bessere Bürger. Aber den großen Schmerz fand ich nicht. Auf den Geschäftsräum lag keiner Schwungwind oder gar lächerliches Vergnügen. Hier Männer ließen ihren Stolz, und als ich ihnen heimlich nachfragen lud, das das für die Zeit ganz ungewöhnlich ist, den jetzt schwierigendesten Notizen ausgewählt werden sollen, da sagten sie groß, ich wäre das Abiturienten, sonst...“ Und ein wütender Herr, den ich deutlich Augenblicke des Dresden Arbeiter, lebendig und dem ich deshalb, verringend, einen Gleichschichten zu holen, mehr als überzeugt, herannehme, sah mir lächelnd, als ob mir meine Eltern zu Ende war: „Ja, es ist läudig, wie die Knie zurückrucken!“

Allerdings traf ich einen, der an die Katastrophen dachte, aber noch

er dabei erstaunt, das war ebenfalls nicht das, was ich meine. Er sagte: „Sehn' Se, die Sache ist sehr bedeutend!“ Hör' der Dozent, da sag' Sie ja was kann' eins! Das kann mir ich an und nie sich, daß die Sache so schwer ist und mit Stolz und mit Stolz und mit Stolz...“

Bei dem Abschluß, das erfahrene ich läudig, in die Liebe zum angeschworenen Fürstenhaus nur noch dünn gelötet. Und doch kann ich in allen ausgelössten Blättern mehr als einmal sehen, daß das sonstige Volk traurte. Sollten diese Blätter eine nicht die Wahrheit haben? Das wäre absurd! Dies — zählen die Viele nicht zum Volk? Das wäre schon eher denkbar. Und ich beklagte mich newe, das läudige Volk in seinem Schmerze aufzutun.

Sie ging in eine Kneipe für bessere Bürger. Aber den großen Schmerz fand ich nicht. Auf den Geschäftsräum lag keiner Schwungwind oder gar lächerliches Vergnügen. Hier Männer ließen ihren Stolz, und als ich ihnen heimlich nachfragen lud, das das für die Zeit ganz ungewöhnlich ist, den jetzt schwierigendesten Notizen ausgewählt werden sollen, da sagten sie groß, ich wäre das Abiturienten, sonst...“ Und ein wütender Herr, den ich deutlich Augenblicke des Dresden Arbeiter, lebendig und dem ich deshalb, verringend, einen Gleichschichten zu holen, mehr als überzeugt, herannehme, sah mir lächelnd, als ob mir meine Eltern zu Ende war: „Ja, es ist läudig, wie die Knie zurückrucken!“

Allerdings traf ich einen, der an die Katastrophen dachte, aber noch

er dabei erstaunt, das war ebenfalls nicht das, was ich meine. Er sagte: „Sehn' Se, die Sache ist sehr bedeutend!“ Hör' der Dozent, da sag' Sie ja was kann' eins! Das kann mir ich an und nie sich, daß die Sache so schwer ist und mit Stolz und mit Stolz und mit Stolz...“

Bei dem Abschluß, das erfahrene ich läudig, in die Liebe zum angeschworenen Fürstenhaus nur noch dünn gelötet. Und doch kann ich in allen ausgelössten Blättern mehr als einmal sehen, daß das sonstige Volk traurte. Sollten diese Blätter eine nicht die Wahrheit haben? Das wäre absurd! Dies — zählen die Viele nicht zum Volk? Das wäre schon eher denkbar. Und ich beklagte mich newe, das läudige Volk in seinem Schmerze aufzutun.

Sie ging in eine Kneipe für bessere Bürger. Aber den großen Schmerz fand ich nicht. Auf den Geschäftsräum lag keiner Schwungwind oder gar lächerliches Vergnügen. Hier Männer ließen ihren Stolz, und als ich ihnen heimlich nachfragen lud, das das für die Zeit ganz ungewöhnlich ist, den jetzt schwierigendesten Notizen ausgewählt werden sollen, da sagten sie groß, ich wäre das Abiturienten, sonst...“ Und ein wütender Herr, den ich deutlich Augenblicke des Dresden Arbeiter, lebendig und dem ich deshalb, verringend, einen Gleichschichten zu holen, mehr als überzeugt, herannehme, sah mir lächelnd, als ob mir meine Eltern zu Ende war: „Ja, es ist läudig, wie die Knie zurückrucken!“

Allerdings traf ich einen, der an die Katastrophen dachte, aber noch



Mindestens tausendneunzehn dem einkommen § 16 vorbehalt. Die Erörterung über die Soziale durfte recht lebhaft werden, verunsiegt, daß man sich nicht allgemein auf dem Wege geht.

100 Unfälle ereigneten sich im Jahre 1901 in den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken und der öffentlichen Betriebswirtschaft. Davon entfielen auf die Gaswerke 55, auf die Elektrizitätswerke 27, auf die öffentliche Betriebsanstalten 1, auf die Wasserwerke 11. 2 Unfälle kosteten den Tod mit Holz. Man lernte und dagegen: Die Zahl der Unglücksfälle ist eine reinlich hohe, und sollte die Festigung der Sicherheitsregeln verschärft werden. Gelingt vor einigen Tagen ist in der Freudenauer Gasanstalt ein Arbeiter durch Herabfallen oder Herabfallen eines Gasrohrs am Halse so schwer verletzt worden, daß er nicht arbeiten kann, und am 22. Dezember wurde ein Arbeiter durch Herabfallen einer Mutter von der Handbahn, durch einen altenischen Aufstieg wurde der Arbeiter mehrere getroffen, sonst wäre er aus der Stelle zu gewesen. Schuld daran ist wahrscheinlich manuelle Kontrolle.

**Unterstützung Arbeitslosen.** Die am 20. Dezember im Königlichen Wohlfahrtsamt im Güntzel das bisherige Arbeitslosenverhältnis bestätigte, der dem Alten zu Dresden zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Verwendung von den Vermögenswerten überlassen worden ist. Bei der Verwendung der Gelder sollen alle in Dresden und in den am 1. Januar einzurückenden Vororten wohnhaften Arbeitslosen, soweit sie darüber aus ihren Unterhaltungswohnungen heraus, bedacht werden. Die Verwendung selbst ist dem Armenträger mit der ausdrücklichen Bedingung übertragen worden, daß die § 16 der neuen Unterstüzung zu beobachten ist.

In der Herberge im Polizeihaus wurden die da übernachtenden durchscheinenden Handelsarbeiter am 1. und 2. Dezember auf Kosten der Bürgerschaft mit Tröpfchen und Suppe traktiert. Diese leidliche Genesung dürfte den Menschen des Landkreises wenigstens eine kleine Erinnerung an das Weihnachtsfest gewesen sein.

Der Dresdner Christbaummarkt ist noch nie so reichlich besucht gewesen als dieses Jahr, denn es waren annähernd 115.000 Tannen und etwa 35.000 Christbäumen, also zusammen etwas 150.000 Christbäume auf dem Markt. Die Tannen, die schon seit mehreren Jahren überall mit Vorliebe verkauft werden, kommen ausmeist aus dem Frankenwald und dem bayerischen Alpengebirge, teilweise aber auch aus dem Schwarzwald, so sogar aus Sachsen; die Tannen dagegen aus den Erzgebirgswald und den böhmischen Wäldern. Von den markantesten hierher gebrachten Bäumen blieben ansehnliche Preise übrig, jedoch wurden sicher noch viel erschöpfte Mengen unverhüllt gekauft, wenn Dresden weiterhin nach Stapelplätzen sowohl für die beschäftigten Vororte, als auch für weiter entfernte Städte geworben wäre. Als Kuriosum sei erwähnt, daß ein dritter Dresdner jetzt nach England und nach Belgien zwei kleine, besonders schön gewachsene und dichtblühende Tannenbäume in Holzlaternen versteckt zu verschicken hatte. Die Einzelheiten waren der Beginn des Monats wie folgt: Kleine und verschieden schon gemachte Tannen 5 bis 18 M., mittelgroße 4 bis 6 M., und kleinste 1 bis 3 M., in den letzten Tagen aber groß nur 4 bis 6 M., mittlere 1 bis 3 M., und kleine 50 bis 80 Pf., während große Tannen 1 bis 3 M., mittlere 50 Pf. bis 1 M., und kleine 10 bis 25 Pf. kosteten. Nur vor Schluss des Marktes gingen die Preise noch weiter zurück.

**Postverteile am Neujahrsstage.** Die gleiche Oberaufsichtsstelle schafft eine Postannahmestelle, die genaue Adressierung der Reisenden zu betreffend, nach der zur Erleichterung der Reisezeit. Stadttheater ist erforderlich, das in den Aufsichtsstellen der Stadttheater und dem Postamt Dresden unter der Bezeichnung „Hier die Wohnung des Empfängers“ genau nach Stadtteil (Kreis), Straße, Hausnummer und Name (Jahr der Treuheit, Hinterhaus, Seitengänge) deutlich und aufschreibend angegeben wird. Außerdem dürfte es sich in Abhängigkeit des am 30. und 31. Dezember zu erwartenden lebhaften Verkehrs entscheiden, die für die Neujahrsfeier eingesetzten Freimarken schon vorher anzubringen, möglicherweise auch die Postannahmestelle und Ansagetafel der Postamt, die Telegrafenannahmestelle des Telegraphenamtes, sowie die durch besondere Schilder gekennzeichneten Poststellen für Postvertriebsangebote bieten. Zur inneren Abwicklung des Neujahrsbriefverkehrs sind die Postämter in Dresden ermächtigt worden, von der Bedienung der am 31. Dezember und 1. Januar eingegangenen Briefe und Postarten mit dem Aufsichtsstempel auszuschließen.

**Bemerkungen und Witter.** Eine für Haushälter und Mieter gleichermaßen Entscheidung hat, nach der neuesten Nummer der preußischen Zeitung „Das Heil“, das Kostspiel gefällt, indem es folgenden Gedanken enthielt: Wird dem Vermieter das Vorhandensein von Mängeln durch den Mieter angezeigt, so darf er nicht einfach umhören bleiben, wenn er selbst nicht beurteilt kann, ob die Feindlichkeit dieser Mängel ihm oder dem Mieter obliegt. Es mag vielmehr, um nicht gegen seine Bewohnerungen als Vermieter zu verstoßen, in einem derartigen Falle durch einen Sachverständigen ermitteln lassen, welches die Urtheile der vorwurfsgetragenen Mängel ist.

Im Centralbüro finden jetzt täglich zwei Vorlesungen statt. Nachmittags 8 Uhr wird bei beiden Eintrittspreisen das wunderbar ausgestaltete Weltmarktfestmahl gereicht oder die Wanderung zum Schweizerhaus gesessen. Abends 7½ Uhr beginnt bei gesonderten Preisen die Vatertag-Vorlesung, in der das reichhaltige Programm des Regentenbogens vorgeführt wird.

**Beinahmehandlung!** Ein Herr liest einen Roman während einer illustrierten Beisitzzeit. „Gespielt über einen dunklen Band haben. Ich habe schon zwei, wo die Einbande grüne Bänder haben, das kann ich nicht!“ Wer verdacht ihn? „Meine Mama, wollen wir nicht den Weihnachten nehmen zu 4 M.“ „Ach, nun immer die alten Kloßküche!“ Das liest Frau ja doch nicht. „Ich geh ein paar von der Kollektion Herne mit, die kosten bloß 75 Pf.“ Ein anderer beschwert sich. „Wie, ein Album mit so 'n paar Postkarten 250 M.? Das ist zu viel zu teuer. Ne, die machen mir nicht! Ich koste auf keinen Fall!“

**Meine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.** Der Klötzenverein will ein Liedbuch am Wasser bringen. Er setzt einen Preis für die beste Sonnenblume auf, die er in seiner Monatszahlung veröffentlichen will. Gewonnen wird die Sonnenblume wohl nur ein wässriger Preis.

Herr Friedrich Waller, Direktor des Stadttheaters in Dresden, der jüngst einen Abend von einer neuen Seite aufzog, nämlich als Samsondinner setzte auf dem Theaterplatz den „Großen Lachserfolg“ fei, den das Schauspiel Rosa allenfalls vorzutragen — dieser trüffelige Kommentator fügt fort, die Vorratsaufstellung durch verlockende Aufklärungen zu fördern. „Neuerdings lädt er das Glück im Winde auf und bringt es das Publikum von Seiner auf die Bedeutung dieses Werkes mit Nachdruck hinzuweisen, begleitet er auf dem Theaterplatz die Ankündigung der Vorstellung mit folgender Erklärung: „Wer kennt mich? Hermann Sudermann“ — großartige und sensationelle Schauspieler! Sie sind die Heimat, die keiner Zeit zu viel Aufsehen erregen, und erstens sogar in Berlin für längere Zeit vom Repertoire, weil bestrebt, verhindern möchte. Ein ebenso großartiges und wunderbares Vertrüng und Verdecken verhindert uns.

Gestern im Mittel von ehemaligen Freunden und kommt wieder ich wieder oft so viel angehörende Stund auch dem Urteil des großen Publikums. Achtungsschall! Friedrich Waller, Direktor.“

Julian Bernier, der in seinem vielgeliebten Roman „Der neue Roman“ jetzt im Welt-Verlag sein tut, kommt auch der Zeitung und etwas gefaßt in ein Buch zu sitzen. Arthur Bernier und darauf anmerksam, daß der Richter vierzig Kapitel hoch schreibt ein mit Buch ausgestattet. Es vorherrschen 1901, auf dessen Verbed mit Namen aus Namensmannen gehenden beiden folgen. Dieses neue Buch am Tag des 10. und 11. Januar den Namensmannen-Romanen. Der neue Zeitung ist sehr nach dem Roman zu dieser

Werkheim, der bekannte Verleger des großen Berliner Buchhauses, soll das Gesamtkunstwerk der verlorenen Bank für Industrie und Handel am Markt gefaßt haben. Wenn das richtig ist, dürfen wir auch in Dresden bald ein Buchhaus großen modernen Stils erhalten.

**Neuer.** Am ersten Feiertag früh nach 2 Uhr brach in der Flammkunst der Zinna, in einem Feuer, im zweiten Stockwerk des Gründungskunstgewerbe „Neuer“ aus, das bei den dort befindlichen leicht brennbaren Materialien, wie Kartons, Papierblättern, Zellulosepapier usw., in kurzer Zeit einen großen Ausbruch anrichtete. Das ganze Gebäude ist seit diesem nicht mehr bewohnt. Im Erdgeschoss befindet sich eine Räumlichkeiten Handlung, während oben darüber eine alte Wohnung eingerichtet werden. Die Feuerwehr erhält die erste Meldung von dem Brande durch den Dienstwagen etwa half 3 Uhr, und noch während die Feuerwehrleute im Aufbruch begriffen, gab dieser schon eine weitere Meldung, daß das Feuer größer werde. Es rückten dochmal sofort noch weitere Feuerwehr und dann noch die Feuerwehr ausrücken, um die Feuerwehr zu unterstützen. Dies brachten die Feuerwehrleute vor dem Standort vorbereitet waren. Dies half völlig aus, doch war auch in angrenzenden Räumen, in einem Lagerraum im ersten Stockwerk und in den Raumkennzeichnungen im Erdgeschoss durch Wasser erledigte Schaden verursacht worden. Auch half 3 Uhr rückten die Feuerwehr wieder ab, ließen aber eine große Rauchwolke mit zwei Schadstoffen im Hinterhof zum nächsten Nachbarn und darüber der Feuerwehr zurück. Auch half 3 Uhr wurde diese Rauch durch einen aufsteigenden Wasserdampf ausgetragen. Am Abend wurde durch den Abbrunnungsarbeiten zu Ende kamen, dann aber auch einzeln konnten. Über die Entzündungsursache des Brandes ist noch nichts ermittelt.

**Vermittele Nachrichten.** In der Zeit vom 8. zum 9. Dezember sind aus einem Dorfbrand auf kleiner Palmstrasse zwei grüne Weinrebenbündel entweder verfehlten verlaufen oder abgeholt worden. Bei entwunden drei Pfund hatten, 30 Pfund Zigaretten, 14 Pfund grüne Rosen, fünf Pfund Wolle, 15 Pfund Kinderunterlage, fünf Tafeln Butter und 40 Meter Alpacatexen. Mitteilungen über den Verlust dieser Sachen oder sonst geeignete Wiederbeschaffungen wollte man der Kreisbeamten anzeigen. — Der „Karmann“ August Riegel, in Dresden durch seinen mehreinfachen hohen Ruf bekannt, hat seinen Sohn, nach Palästina zu wandern, höchstlich ausgeführt; unter dem 26. November hat er von Capri aus an seinen Sohn einen Brief geschrieben mit der Bitte, ihm nach Jaffa 100 M. zu senden.

### Parteiangelegenheiten.

„Das rote Jahr“ ist in der Zeit einer illustrierten Zeitung, die mit Nachdruck in ihrer Parteidokumentation erläutert und loben ausgegeben ist. Die Reichsleitung will unsere Parteien offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, kürz, und hört durch diese die Reichsleitung will unsere Parteidokumentationen offen für die Arbeit und nicht für die Parteidokumentationen öffnen. Diese Gedanken deuten die künftig gelungenen Ausführungen in trostliche Weise zum Ausdruck. Auf dem Kreislauf wird das neue Jahr eingeläutet. Aber das Blatt sagt nicht eine einzige Wissensfrage zum kommenden Gebet zusammen; nein! Es steht in Form einer rätselhaften Rätsel lösbar. Ein Rätsel ist es, der die Worte sieht, das der Staat möglich über die Arbeitsschule durchzusetzen und das Präsident zum Kampfe ruft. Originell ist das Wissensfrage „So muß es kommen“. Die Sozialdemokratie sieht in den neuveröffentlichten Meldepflichten ein: zivili, militäri, k

### Gesetzgelehrte.

Sitzung vom 19. Dezember.

Durchsetzer: Generalberichter: Schuster; Arbeitnehmer: Schneider Lüttner; Fabrikarbeiter Müller; Unternehmertreiber: Bäcker; Obermeister: Nonnen; Schuhmeister: Oetker.

Angenommen aber nicht eingeschlossen war die Reklamation eines neuen Arbeitnehmers Schuster. Nur ganz wichtigen Gründen kann die Befragte abgleichen, die Richter zu beschäftigen. Da die Klägerin es ablehnt, nur den Preis der Ausbildungsumsätze nach bei der Befragten zu nennen, ist auch für nur 30,34 Pf. von Wert auf 67,70 Pf. kommenden Verhöhung.

**Steuermeisterbericht.** Auf 4,20 zufindendem Zehn fliegt der Steuermeister Vergissmann gegen den Steuermeister Käthner. Nach seiner Aussage hat Gutsbesitzer auch der Befragte, der es vor gegeben hat, nicht zu erkennen, versteckt, den Betrieb zu kaufen, gleichzeitig aber auch die Verbindung aufzulösen, doch wohl schmerlich einen zu holen, was nicht leicht bei Postbeamten schwerfällt, ob es beobachtet, dass es kein Mittel gäbe, um solchen Arbeitgebern das Verhältnis von Arbeitnehmern einfach zu entziehen.

**Sonderbare Begriffe von den Rechten eines Arbeiters** (heint der Arbeitnehmer zu haben, gleich bei der Postbeamten Käthner auf 10 Pf. zufindendem Zehn fliegt). In einem früheren Entwurf hatte der Befragte bereits verpflichtet, dem Kläger noch eine Woche zu beobachten. Dann sollte das Gericht Gewissheit des Richters darüber haben, ob er sich keine Mittel gebe, um solchen Arbeitgebern das Verhältnis von Arbeitnehmern einfach zu entziehen.

**Total-Ausverkauf**  
von  
**Barchent-Hemden**  
für  
Männer, Frauen und  
Kinder  
von 110 Pf. bis zu 140 Pf.

**Damen-Beinkleider**

in Barchent und Blauelli  
85, 100, 110 Pf.

**Unterröcke**

für die Hälfte des Preises.

**Strümpfe**

für Herren, Damen und Kinder  
25, 30, 35, 40, 45 Pf. u.

**Trifotagen**

für Damen, Herren und Kinder.

**Hemden**

Normal-Herren-Hemden  
Preis 150—225 Pf.  
110—180 Pf.

**Hosen**

Preis 150—225 Pf.  
110—175 Pf.

**Handschuhe**

spottbillig

im

**Total-Ausverkauf**

H. M.

Schnadelbach

Marienstraße

Nr. 5.

**Jedermann**  
erhält auf  
**Teilzahlung**  
**Herren-Anzüge und Paletots**  
Padette — Hosen — Kinder-Anzüge  
**Damen-Confection, Röcke, Jacketts**  
Alles in großer Auswahl und zu billigen Preisen bei kleiner Anzahlung und freier Abschaltung bei  
**Carl Klingler,** Moritzstraße 3, Loden u. 1. Et., neben Löwenbräu.

**Löbtauer Hut- und Mode-Bazar**

**Hermann Herberg**

Wilsdruffer Str. 45 • Wilsdruffer Str. 45  
empfiehlt zur Saison

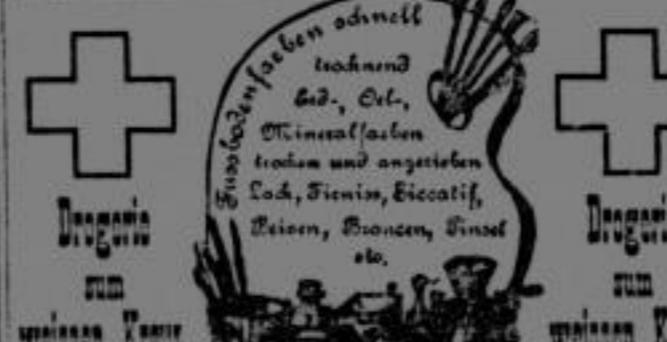
Pelzwaren, als Muffe, Colliers  
sowie neueste Muster zu äußerst billigen Preisen.

Große Auswahl

nur moderner Krawatten, Handschuhe, Schirme, Stöcke.

Wäsche, Filzwaren.

Nur Ecke Wilsdruffer- u. Reiseväzter Strasse.



**Emil Lindner**

Wilsdruffer Strasse 12 u. 21 Löbtau Wilsdruffer Strasse 12 u. 21

Eine wirtschaftliche Sünde  
begibt jede Hausfrau, die ihre Wäsche nach mit Seife und Soda reinigt, statt

Dr. Thompsons Seifenpulver

Marken Seifenpulver

zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schönung der Stoffe die Wäsche reinigt und sechseckig bleicht, also Zeit, Arbeitskraft, Geld spart.

Fabrik von Dr. Thompsons Seifenpulver, Düsseldorf.

**Dresdner Volkshaus**

am Schuhenviertel.

**Ausschank Bockbier**

Rettich gratis.

Weixdorf.

Sehr leckeres Bier im Ausschank.

Sehr gute Speisen zu günstigen Preisen.

Zum Beispiel: Rettich gratis.

Carlsbad.

Preise: Alles zu Vom Bräu.

28

**Gambrinus-Säle, Löbtauer Strasse 52.**  
Samstag 4 Uhr Ballmusik. Eintritt 10 Pf.  
Tanzmarken 10 St. 60 Pf.  
Montag von 7 bis 10 Uhr Freier Tanz. Eintritt 20 Pf.  
Vollers Erbteil. Wiener Beischlag. August Hess.

Es lädt höflich ein

**Gasthof Pieschen.**

Samstag und Montag

**Gr. öffentl. Ball-Musik.**

Von 4 Uhr an Tanzverein.

August Leipert.

**Herzog & Weber**

Wettinerstr. 9 Dresden-A. Wettinerstr. 9

empfiehlt zum bevorstehenden Feste:

Rum, Cognac, Arrack, feinste Punschessessenzen

sowie sämtliche Spirituosen.

**A. Heinrich, Dresden-A.**

Pillnitzerstrasse 27

Fabrik für Holzbearbeitung, Fräserei, Schweißerei

Kobelmaschinen bis 20 cm breit. Kreissäge, Bandsäge, Decoupiersäge.

Arbeit wird auf Wunsch abgeholt.

8

**Warning!**

Die folgenden Räuber:

Alois Letzner, Dresden-A., Friedensstraße 4

Siegmond Kusy, Dresden-A., Güntzstraße 12, II.

Max Franz Mühlisch, angeblich bei leichtem mohnhaft,

noch von mir entlassen.

Abholungen sind an diese nicht zu leihen und erkenne ich

Entführungen jeder Art nicht an, welche oben genannte auf-

stellen.

**Carl Klingler**

Warens- und Möbel-Aredit-Geschäft

Moritzstraße 3, I.

Gasth. z. heißen Blick

Weixdorf.

Sehr leckeres Bier im Ausschank.

Sehr gute Speisen zu günstigen Preisen.

Zum Beispiel: Rettich gratis.

Carlsbad.

Preise: Alles zu Vom Bräu.

28

Erschlagswische

sowie alle Sorten

Bohnen, Soße und Bällen.

Ernst Venus

Annenstr. 28.

Preise: Alles zu Vom Bräu.

28

**Pelz-Boas**

in allen Continzen, in seier Zuh-

mahl. Muffe, Pelzmäuse usw.

Güte Mittel. Bekanntesten zu

den markierten Preis.

Max Manke

Stadtstr. 2.

8

**Bürger-Schänke**

Palmstraße 1

1 Minute vom Postplatz.

Deutsche

**Bockbier-Anstich**

Kulmbacher Mönchsbräu

1. Bier-Gläser 20 Pf.

Es lädt angenehm ein

Edmund Zehl.

**Restaurant Ernst Wolke**

Sünderbergerstraße 2

empf. warme und kalte Speisen

in jeder Zusamm.

Delicatessen-Lager, sehr Preiss.

sowie gutes Eiscafé-Bier,

Adressenbüro

Ernst Wolke.

8

**Restaurant Hermann Triebel**

Plattenauer Straße Nr. 50

empfiehlt keine freudl. Entzücken

einer sonstigen Bedeutung.

**Gutgepflegte Biere.**

Kräftiger Mittagsstisch.

Vorzügliche Speisen.

Neu! Neu!

**Restaurant Gutenberg**

Gärtnergasse 8

empfiehlt sich Freunden u. Bek-

kannten genügendster Beobachtung.

Max Beyer u. Frau.

**Gasthaus**

"Zur Baubörse"

Galeriestraße 15

empfiehlt sich genügend Beobachtung.

8

**Bürger-Schänke**

Palmstraße 1

8

**Gasthaus**

Hofstraße 1

empfiehlt unter Reihenunter-

genugt Stube, Speisen u. Getränke.

Bürger-Mittagsstisch von 12 bis 14.

Sothebys-Ballroom, ein guter

sothebys-Ballroom, ein guter</p



